

Kurz nachgefragt bei:

Nelli Zhiganshina/ Alexander Gazsi

Nelli Zhiganshina/
Alexander Gazsi
haben bei der
Nebelhorn Trophy mit
sehr guten Leistungen
Platz vier
belegt.

Pirouette: Wie schätzen Sie Ihr Saison-Debüt ein?

Alex: Gelungen, kann ich sagen. Wir haben einen guten Einstieg gehabt, mit zweimal der besten technischen Note.

Pirouette: Ihre Programme sind sehr schön, aber dennoch haben Sie relativ niedrige Komponenten bekommen. Haben die Preisrichter nicht mit Ihnen gerechnet?

Alex: Ich hoffe, es liegt nur daran, dass sie nicht mit uns gerechnet haben. Im OD war die Wertung schon sehr eigenartig, da war von 4 bis zu 7 alles dabei. In der Kür war das dann schon eingepegelt.

Woran wollen Sie jetzt besonders arbeiten?

Nelli: An der Geschwindigkeit.

Alex: Dynamik, ja, das ist das Hauptproblem. Am Ende der Kür war die Luft schon raus. Wir haben viel an der Technik gemacht, mit Herrn Skotnicky an den Schrittpassagen und vor allem am Walzer gearbeitet. Das hat sich ja auch ausgezahlt. Wir waren noch nie so früh so weit. Jetzt kreist es eigentlich nur darum, Kilometer zu sammeln, und wir wollen ein paar Stellen in der Kür, die nicht so ganz funktionieren, ein bisschen umarbeiten. Im Großen und Ganzen müssen wir einfach nur laufen, laufen, laufen.

Was für eine Motivation ist es für Sie, den höchsten technischen Wert bekommen zu haben?

Nelli: Das ist eine sehr gute Motivation! Tatsächlich hat uns das sehr gefreut und wir wollen es noch weiter verbessern.

Alex: Das ist gut, das ist klar. Man hat jetzt etwas, woran man sich festhalten kann und was auf dem Papier steht. Das ist ja ganz wichtig bei uns. Wir hoffen, dass es am Anfang des

nächsten Jahres immer noch so aussieht und dass man das nicht vergisst.

Welche Ziele setzen Sie sich für die Saison?

Nelli: Den ersten Platz bei den Deutschen Meisterschaften natürlich und die Teilnahme bei den Europa- und Weltmeisterschaften.

Alex: Genau in der Reihenfolge würde ich sagen. Die Nebelhorn Trophy war der erste Schritt. Wir haben uns den Kaderstatus gesichert, das war wichtig für uns und deswegen mussten wir auch gut laufen. Ich denke, besser ging's aus unserer Sicht nicht.

Die Idee für die Kür hatte Maxim Staviski, aber wer hatte die Idee für den Kurztanz?

Nelli: Das war unsere Idee.

Alex: Ich habe nachts immer die Musiken durchgehört. Irgendwo bin ich beim Durchklicken darauf gestoßen - mitten in dem fünf Minuten Stück kam dann dieses „hello“. Ich fand das total witzig und habe es Nelli vorgespielt. Und es war wirklich ein Walzer!

Nelli: Ja, er hat mich sofort gerufen, und ich habe so gelacht, als ich es gehört habe. Wir wollten etwas Neues machen, nicht einfach einen Walzer. Wir wollten ein anderes Kostüm haben, eine Idee zeigen, eine Geschichte erzählen. Als ich das erste Mal das Kostüm zum Training mitgebracht habe, dachten alle, wir

laufen die Kür. Niemand konnte sich dieses Kostüm für einen Walzer vorstellen, aber es hat gepasst.

Alex: Das Kostüm war ein Stein des Anstoßes, darüber haben sich alle den Kopf zerbrochen. Da war zuerst meine Hose... Das war soweit ok, das haben wir ja eingesehen.

Nelli: Das war eine Aktion, zuerst war die Hose zu weit, aber zwei Stunden später war sie ganz normal!

Alex: Wir haben unsere Schneiderin hier in Oberstdorf so gequält, sie konnte schon nicht mehr schlafen, hat sie gesagt. 20 Minuten vor dem Wettkampf sind wir noch bei ihr gewesen und haben die Hose geändert, und dann war plötzlich Nellis Kostüm zu theatralisch, obwohl nirgendwo steht, dass es das nicht sein darf. Da steht ganz klar, was sein muss: es darf keine kurze Hose sein, man muss Ärmel haben, der Körper muss bedeckt sein, es muss einen Rock haben, das ist eine ganze Liste, warum auch immer sie die gemacht haben. Aber gut, die Regeln stehen. Nur von zu theatralisch steht da nichts.

Nelli: Unser Sport ist doch für das Publikum gedacht. Wir laufen, um das Publikum anzuziehen, und wir wollen etwas Interessantes zeigen. Aber wenn wir was Interessantes machen, dann darf man das gleich wieder nicht. Es gab schon immer die Diskussion - ist Eiskunstlauf Sport oder Kunst? Niemand kann darauf eine hundertprozentige Antwort geben.

Alex: Ich finde, dass sie den künstlerischen Part ziemlich krass beschnitten haben, mit den Regeln im Programm, mit den ganzen Twizzeln. Die Musik wurde vorgeschrieben, die Schritte sind vorgeschrieben, das Kostüm ist ja eigentlich das letzte, was uns Sportlern geblieben ist, was wir noch selbst gestalten können, und da fangen sie mittlerweile auch an, das so stark zu beschneiden. Ich weiß nicht, ob das die richtige Entwicklung ist.

Was halten Sie vom Kurztanz insgesamt?

Nelli: Am Anfang habe ich gedacht, das ist komisch, das geht doch gar nicht, den Pflichttanz mit dem OD zu kombinieren. Aber jetzt finde ich, das hat ganz gut geklappt.

Alex: Wir hoffen, dass sie den Pflichttanz nicht noch weglassen. Der Pflichttanz ist die einzige Möglichkeit, die Paare direkt zu vergleichen. Mit dem Golden Waltz haben sie natürlich einen guten Griff gemacht, weil er nicht auffällt. Den kann man gut integrieren. Nächstes Jahr soll es der Tango Romantica sein, und dann hört es schon langsam auf. Dann haben wir dasselbe Problem wie die Junioren. Bei den Junioren finde ich es nicht gelungen. Der Bruch zwischen dem OD und den zwei Runden Wiener Walzer ist zu krass. Der Finnische Quickstep wäre eine Variante, aber da ist die Frage, ob eine Runde reicht.

Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg!

Mit Nelli Zhiganshina und Alexander Gazsi sprach Tatjana Flade



Foto: Krauter